

Medienkonzept der St. Angela-Schule

Inhalt	Seite
1. Zielsetzung und didaktische Überlegungen	2
2. Mediennutzung in der Schule	3
2.1 Unterrichtsentwicklung	3
2.2 Informationstechnische Grundbildung (ITG)	5
2.2.1 ITG am Gymnasium	5
2.2.2 ITG an der Realschule	6
2.3 Medienpass am Gymnasium	8
2.4 Außerunterrichtliche Mediennutzung	9
2.4.1 Smart User	9
2.4.2 Arbeitsgemeinschaften	10
3. Ausstattungszustand und –bedarf	10
4. Fortbildungs- und Qualifizierungsplanung	12
5. Evaluation	13

1. Zielsetzung und didaktische Überlegungen

Im Rahmen der Veränderungen in unserer modernen Informations- und Wissensgesellschaft bestimmen und verändern die Neuen Medien, wozu vor allem PCs, Tablets und E-Mails, soziale Netzwerke etc. zählen, in zunehmendem Maße unsere Lebenswelt. Beim Übergang in die Arbeitswelt stellen grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit den Neuen Medien eine wichtige Schlüsselqualifikation dar. Die Digitalisierung vieler Arbeitsplätze sowohl in der Industrie als auch in der Forschung stellt vielfältige Anforderungen an die Menschen, die in diesen Industrien und Forschungseinrichtungen arbeiten möchten. Ein kompetenter Umgang mit Neuen Medien ist deshalb sowohl Teil einer weit gefassten und modernen Allgemeinbildung als auch Teil von Einstellungsvoraussetzungen. Somit ist auch die Vermittlung von Medienkompetenzen ein Bestandteil moderner gymnasialer Bildung.

Als zunehmend unverzichtbar für die erfolgreiche Teilnahme am gesellschaftlichen Leben werden einerseits die Fähigkeit zur zielorientierten Nutzung der Neuen Medien, andererseits aber auch die kritische Reflexionsfähigkeit angesehen.

Im Alltag der meisten Kinder und Jugendlichen spielen elektronische Medien eine wichtige Rolle. Computer, Fernseher, Smartphones und Internet gehören heute zur Grundausstattung der Haushalte. Ähnlich sieht es bei den Jugendlichen aus. Fast alle besitzen ein eigenes Smartphone, ca. 80% einen eigenen Computer und mindestens die Hälfte kann vom eigenen Zimmer aus in das Internet gehen. In der Welt der Kinder und Jugendlichen gehört der Gebrauch von Computern, internetfähigen Smartphones und Spielekonsolen zum Alltag. Allerdings stehen bei diesem Personenkreis Unterhaltungs- und Kommunikationsfunktionen der Neuen Medien im Vordergrund, während die Fähigkeit, sich gezielt Informationen zu verschaffen und sie dann noch kritisch zu bewerten, deutlich geringer ausgeprägt ist. Darüber hinaus gibt es aber auch immer noch eine nicht unbedeutende Zahl an Kindern, die über wenig Vorerfahrungen im Bereich elektronischer Medien verfügen.

Die Schule ist daher gefragt, ihren Beitrag zur Medienbildung und -erziehung zu leisten und den Schülerinnen und Schülern Handlungsoptionen für eine zielgerichtete, aber auch kritische Nutzung der Neuen Medien zu vermitteln. Dazu gehören im Bereich der Nutzungskompetenz die zielorientierte Informationsbeschaffung, -bewertung und -verarbeitung sowie die Bedienung von Basisprogrammen und gängigen Office-Anwendungen. Hinsichtlich der kritischen Reflexionsfähigkeit sollen die SuS die gesellschaftlichen Hintergründe und Auswirkungen der Neuen Medien einschätzen und reflektieren können.

Das Ziel eines Medienkonzepts ist es, Lernen mit Medien systematisch in Lernprozesse zu integrieren. SuS erwerben so Kenntnisse, Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten, um den Herausforderungen in einer von Medien beeinflussten Welt gerecht zu werden.

Allerdings erscheint es unverzichtbar, den Einsatz digitaler Medien im Vorfeld auf den erwartbaren didaktischen Mehrwert hin zu überprüfen. Ein Einsatz digitaler Medien um der Medien willen oder um gesellschaftlichen Trends und Forderungen von außen Genüge zu leisten, ist aus pädagogischer und dem Kindeswohl verpflichtender Sicht kritisch zu sehen erst recht vor dem Hintergrund noch nicht abschließend bewertbarer Untersuchungen zur Kindesgesundheit im Zusammenhang mit der Dauerfixierung der Augen und der

Aufmerksamkeit auf Bildschirme und mit der Dauerpräsenz von Funknetzwerken in unserer Lebensumwelt¹

Um die Lernprozesse mit Neuen Medien nachhaltig und effektiv zu gestalten, bedarf es Absprachen zwischen den Fächern. Die im Medienkonzept verankerten verbindlichen Absprachen bringen daher für alle am Schulleben Beteiligten Vorteile mit sich.

Für SuS und Eltern bedeuten sie Verlässlichkeit bei einem systematischen Erwerb von Medienkompetenz. Es ist nicht mehr vom einzelnen Fachlehrer abhängig, welche Inhalte vermittelt werden, sondern alle SuS verfügen am Ende ihrer Schulzeit aufgrund festgelegter Standards über die gleichen Basiskompetenzen, die einen erfolgreichen Start ins Berufsleben oder Studium unterstützen. Lehrerinnen und Lehrer erfahren eine Entlastung, indem sie die an sie gestellten Erwartungen gemeinsam angehen und auf die geleistete Arbeit ihrer Kolleginnen und Kollegen zurückgreifen und aufbauen können. Klare Absprachen führen zu einer Arbeitserleichterung. Vereinbarungen zu Methoden und Materialien erleichtern die Unterrichtsvorbereitung und ermöglichen es, eine gemeinsame Sammlung von Unterrichtsmaterialien anzulegen. Neue Kolleginnen und Kollegen oder fachfremd Unterrichtende haben eine Richtschnur und finden leichter einen Einstieg in ihre Tätigkeit.

Ein umfassendes Medienkonzept beinhaltet Angaben

- zur **Unterrichtsentwicklung** (Welche Medien sollen zur Entwicklung von Lern- und Medienkompetenz in welchen Klassen und Fächern genutzt werden?);
- zum **Ausstattungsbedarf** (Welche Software, technischen Geräte, Internetanbindung wird benötigt, um die angestrebten Unterrichtsziele zu erreichen?);
- zu einer **Fortbildungsplanung** für das Kollegium (Welche Qualifizierung benötigen die Kolleginnen und Kollegen zur Einbeziehung von Medien in ihren Fachunterricht?);
- zur **Evaluation** der didaktischen Konzepte und der Anpassung der elektronischen Hard- und Software.

2. Mediennutzung in der Schule

2.1 Unterrichtsentwicklung

Medien, insbesondere Neue Medien nehmen in unserem Leben einen immer wichtigeren Platz ein, um beispielsweise Kommunikation und Informationsbeschaffung zu vereinfachen, zu beschleunigen oder sogar erst zu ermöglichen. Kommunikation findet dabei über kulturelle und nationale Grenzen hinweg statt, sodass es zur Aufgabe von Unterricht geworden ist, neben der Fähigkeit zur Bewertung von Informationen, die durch digitale Medien vermittelt werden, auch die Fähigkeit zur interkulturellen Kommunikation zu ermöglichen. Insbesondere in den modernen Fremdsprachen tritt diese Vorstellung, durch den Unterricht einen interkulturell kompetenten Sprecher heranzubilden, hervor. Durch die Informationsentnahme mit Hilfe von digitalen Medien einerseits und durch ihre produktive Umformung andererseits erfahren die SuS kulturell bedingte unterschiedliche Arten und Gepflogenheiten von Kommunikation. – In vielen anderen Unterrichtsfächern stehen die Informationsentnahme und ihre sinnvolle Aufbereitung zur Darstellung im Vordergrund, wobei die Darstellung üblicherweise das Präsentieren von medial erstellten Produkten

¹ (vgl. http://www.bfs.de/DE/themen/emf/mobilfunk/wirkung/wirkung_node.html sowie http://www.bfs.de/DE/themen/emf/mobilfunk/schutz/vorsorge/smartphone-tablet.html;jsessionid=E1CA9C91AA2F30C130A78B4CCA18BCAD.1_cid382)

bezeichnet. Die Vielfalt der Unterrichtsfächer führt zu einem breiten Spektrum an Themen, die als Lerngegenstände für das Lernen mit digitalen Medien genutzt werden können.

Die Unterrichtsfächer verbinden die Vermittlung von Medienkompetenzen mit Partner- und Gruppenarbeiten, um sowohl individualisiertes und differenziertes als auch kooperatives Lernen zu unterstützen. Digitale Medien fordern die SuS dazu heraus, zu kooperieren, um sich über die Sinnangebote, die digitale Medien unterbreiten, zu verständigen und im Gespräch für sie selbst relevante Erkenntnisse zu gewinnen. In diesem Zusammenhang lernen die SuS, Unterstützung von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern einzufordern und auch selbst zu geben. Die SuS erfahren durch die Gestaltung von Medienprodukten Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit.

Der Bereich der Unterrichtsentwicklung teilt sich in die Themenfelder **„Lernen mit Medien“** und **„Leben mit Medien“**.

Im Themenfeld „Lernen mit Medien“ werden digitale Medien als Werkzeuge zur Förderung eines schüleraktivierenden Unterrichts genutzt. Sie werden eingesetzt im Rahmen der fünf Kompetenzbereiche

- Bedienen/Anwenden
- Informieren/Recherchieren
- Kommunizieren/Kooperieren
- Produzieren/Präsentieren
- Analysieren/Reflektieren.

Dabei werden sowohl Bedienkompetenzen als auch Methodenkompetenzen erworben. Durch die Anbindung an fachliche Themen kann der Lernprozess der SuS individuell gestaltet und der Lernerfolg gesteigert werden. Um diesen Kompetenzerwerb systematisch in der Schule zu verankern, legen die Fachbereiche in fachlichen Lernmittelkonzepten fest, welche Kompetenzen in welcher Jahrgangsstufe und in welchen Fächern erworben werden sollen. Im Themenfeld „Leben mit Medien“ werden Fragen zum alltäglichen Umgang der SuS mit Medien und ihre Erfahrungen in einer durch Medien geprägten Welt thematisiert. Teilnahme-, Reflexions- und Urteilskompetenzen werden erworben, indem die SuS das eigene Medienverhalten erkennen und kritisch reflektieren und sich die Beeinflussung durch Medien bewusst machen. Die veränderte Rolle der Medien im Schüleralltag erfordert eine verstärkte Auseinandersetzung mit den Gefahren im Umgang mit dem Internet und sozialen Netzwerken. So werden Themen wie Cybermobbing, Sexting, Datenschutz usw. – z.B. im Rahmen des Smart-User-Projekts in der Erprobungsstufe – behandelt und somit wird Präventions- und Erziehungsarbeit geleistet. Ziel ist das Erlernen eines mündigen Umgangs mit den modernen Geräten (PC, Smartphone, Tablet etc.). Auf diese Weise soll die Erziehung zu einem verantwortlichen Medienkonsum gefördert werden. Manche Inhalte aus diesem Themenfeld können in unterschiedlichen Jahrgangsstufen aufgegriffen und auf einem altersangemessenen Niveau behandelt werden.

2.2 Informationstechnische Grundbildung (ITG)

Um die Medienkompetenz der SuS gezielt und individuell fördern zu können, ist es wichtig, bereits in der Erprobungsstufe eine informationstechnische Grundbildung im Bereich MS-Word und MS-Powerpoint sicherstellen zu können. Dadurch wird eine tragfähige Grundlage für die weitere Arbeit im Fachunterricht geschaffen und die SuS werden in die Lage versetzt, selbstständig ein angemessen gestaltetes digitales Textdokument oder eine Präsentation, z.B. für ein Referat, herzustellen.

2.2.1 ITG am Gymnasium

Am Gymnasium werden in den Klassen fünf und sieben in einem verpflichtenden zweistündigen ITG elementare Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien vermittelt und geübt. Der ITG-Kurs legt damit die Grundlagen für den Kompetenzerwerb in den Unterrichtsfächern. In Klasse sieben ergänzt der ITG-Kurs Kompetenzen, z.B. im Bereich der Internetsicherheit.

Die Schülerinnen lernen im ITG-Kurs die Benutzung von Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogrammen wie MS Word und MS Excel sowie Präsentationssoftware wie MS Powerpoint. Die in ITG erlernten Fähigkeiten und Fertigkeiten können die Schülerinnen unmittelbar in den Unterrichtsfächern einsetzen, weil in vielen Fächern Fähigkeiten zur Recherche und Materialaufbereitung, z.B. in Form von Handouts, Plakaten und Präsentationen erwartet werden. Am Gymnasium stellt ITG damit eine erste Lernstufe dar, die wie oben gezeigt grundlegende Fähigkeiten vermittelt, welche in den Unterrichtsfächern an fachspezifischen Inhalten vertieft werden. Dieses Konzept zeigt außerdem, dass die Medienbildung kein Selbstzweck ist, sondern zielorientiert der Unterstützung von fachlichen, kommunikativen und sozialen Lernprozessen dient. Digitale Medien nehmen dadurch eine wichtige Stellung im Unterricht ein, besitzen aber weiterhin eine dienende, differenzierende und öffnende Funktion zur Bereicherung des Unterrichts, um beispielsweise grafisch komplexe Zusammenhänge in einer Flowchart zu visualisieren, sodass die Verstehensprozesse unterstützt werden. Dadurch, dass die Unterrichtsfächer für die einzelnen Jahrgangsstufen Teilkompetenzen des Medienpasses in ihre Fachcurricula aufgenommen haben, ergibt sich eine Verzahnung von ITG und Fachunterricht. ITG und die Lerninhalte der Fächer sind gewissermaßen spiralcurricular angelegt, indem die Fächer auf den Grundlagen aus dem ITG Unterricht aufbauen und sie weiter ausdifferenzieren, reflektieren und üben.

Viele im ITG-Kurs zu schreibende Texte werden sich aus dem Deutschunterricht der Jahrgangsstufen fünf und sieben ergeben. Die Unterrichtenden berücksichtigen bei ihrer Planung die Motivation der Schülerinnen besonders, damit diese an schülerorientierten Inhalten ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit digitalen Medien erwerben, üben und vertiefen können. Beispielsweise gestalten die Schülerinnen eine Urkunde für einen Wettbewerb. Dieser Texttyp „Urkunde“ spielt seine Stärken auf der motivationalen Ebene aus, weil viele Schülerinnen sehr gerne Texte ansprechend gestalten, z.B. mit Rahmen und Schattierungen, Textfeldern oder unterschiedlichen Schriftarten und Schriftgrößen. Ebenso üben sie das aus wissenschaftspropädeutischer Sicht wichtige Formatieren von Handouts mit einem angemessenen Kopf und einer übersichtlichen Gliederung.

Raster zur Darstellung der Unterrichtsinhalte in ITG

Klasse 5

1) Grundlagen	z.B. Mein Arbeitsplatz, Hard- und Software, Ordner und Passwörter
2) Texte	z.B. eingeben, löschen, kopieren, Seiten einrichten, Aufzählungen anlegen, Bilder einfügen
3) Internet	z.B. Webbrowser nutzen (u.a. Lesezeichen), suchen und finden (Suchmaschinen), soziale Netzwerke, Datenschutz und Gefahren im Netz

Klasse 7

1) Präsentationen, z.T. mit Hilfe von MS Powerpoint visualisieren	z.B. Mindmaps, Layout und Folien gestalten, Text und Bilder einfügen, Übergänge animieren
2) Tabellenkalkulation	z.B. Werte eingeben, Tabellen gestalten, Diagramme, Formeln
3) Bilder und Sounds	z.B. Begriff „Pixel“, Bildqualität, Bilder zuschneiden, Filter und Bildbearbeitung

2.2.2 ITG an der Realschule

Die Realschule hat sich weitestgehend für einen inhaltsbezogenen Ansatz der Medienerziehung entschieden. Hierbei stehen bei der Nutzung von Computern und Internet folgende Fragen im Vordergrund:

- wann und wo bereichert der Einsatz von Computern den Unterricht und
- kann der Einsatz von Computern zu einer modernen und motivierenden Unterrichtsstruktur beitragen?

Um für die Inhalte der verschiedenen Unterrichtsfächer für alle verlässliche Grundlagen / Grundfertigkeiten zu schaffen, hat die Realschule ein Konzept über fünf Schuljahre zur Informationstechnischen Grundbildung erarbeitet. Hier sollen den Schülerinnen Arbeitstechniken an die Hand gegeben und geübt werden, die für ein sinnvolles Arbeiten mit Computern unerlässlich bzw. Voraussetzung sind.

Die folgenden Bereiche sollen Betrachtung finden:

1. Mein Arbeitsplatz – Grundlagen

- verschiedene Speichermedien
- Dateien anlegen, öffnen, speichern
- Organisation von Dateien in Ordnern ...

Hier sollen die Schülerinnen ein sicheres und systematisches Umgehen mit der Dateiablage erlernen.

2. Textverarbeitung

- Texte verfassen, eingeben, markieren, kopieren, verschieben, Korrekturmöglichkeiten nutzen
- Zeichenformatierung anwenden
- Absatzformatierung anwenden
- Aufzählung/ Nummerierung einfügen
- Tabellen erstellen
- Bilder und Grafiken in Textdokumente einfügen

Diese Techniken befähigen die Schülerinnen, z. B. ein Handout für ein Referat zu verfassen, einen Lebenslauf oder ein Bewerbungsschreiben zu erstellen.

Die Schülerinnen können beobachten, wie die Veränderung der Textgestaltung, auch im Zusammenspiel mit Bildern und Grafiken, einen Text in seiner Attraktivität und Verständlichkeit deutlich verändert.

3. Tabellenkalkulation

- Zahlenreihen und Tabellen
- Formelstruktur für einfache Rechenoperationen mit einer Tabellenkalkulation
- Diagrammtypen

Sicherlich ist der Anwendungsbereich eines Tabellenkalkulationsprogramms mit seinen automatisierten Rechenprozessen und der Verarbeitung von Zahlenreihen in der Hauptsache im Bereich der Mathematik sowie der Naturwissenschaften angesiedelt und sollte dort auch thematisiert werden. Die Fähigkeit des Programms, Zahlenreihen in unterschiedlichsten Diagrammformen zu erzeugen, spannt den Bogen jedoch wieder über den gesamten Fächerkanon.

4. Präsentationssoftware

- Folien erstellen
- Folienübergänge einfügen
- Animationen nutzen

Neben der Einübung des Umgangs mit einer Präsentationssoftware muss im Besonderen der kritische Umgang mit diesem thematisiert werden. Ein Vortrag wird mit der Software visuell unterstützt, bleibt dabei jedoch im Hintergrund.

5. Recherchieren / Kommunizieren im Internet

- Suchmaschinen
- Internetseiten aufrufen, erkunden und auf ihren Inhalt hin bewerten
- E-Mail
- Sicher chatten

Der Erwerb der beschriebenen Fähigkeiten und Fertigkeiten ist in der Doppeljahrgangsstufe fünf/sechs in ALMA angesiedelt und wird dort von den Klassenlehrer/innen unterrichtet. Die Schülerinnen werden mit sehr elementaren Inhalten konfrontiert, wobei der Fokus auf dem Bereich der Arbeitstechniken liegt.

In der Jahrgangsstufe sieben soll ITG mit einer Wochenstunde von Informatikfachlehrern unterrichtet werden. Bereits eingeübte Techniken werden wiederholt und altersgerecht fortgeführt und eingeübt.

In den Jahrgangsstufen acht und neun mündet die informationstechnische Ausbildung der Schülerinnen im Fach Informatik, welches mit einer Wochenstunde durchgängig von

Informatiklehrern unterrichtet werden soll. Neben dem Vertiefen der bereits gelernten Inhalte steht nun besonders die kritische Auseinandersetzung im Umgang mit Neuen Medien im Vordergrund.

In den fünf Jahren ITG werden den Schülerinnen der Realschule grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt, die sowohl in einer weiteren schulischen als auch beruflichen Ausbildung unerlässlich sind.

2.3. Medienpass am Gymnasium

Der richtige Umgang mit Medien ist eine Schlüsselkompetenz, die in der heutigen Informationsgesellschaft immer wichtiger wird.

„Kinder und Jugendliche wachsen völlig selbstverständlich mit Internet und Fernsehen auf und sammeln schon im Kindergartenalter vielfältige Erfahrungen. Computer & Co. bieten Chancen, bergen Risiken und werfen vor allem für Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen eine Flut von Fragen auf. Die Förderung von Medienkompetenz, die sowohl traditionelle als auch digitale Medien umfasst, ist daher eine der wichtigsten Bildungsaufgaben der Zeit. Kinder und Jugendliche sollen zu selbstbestimmtem und kritischem, aber auch zu produktivem und kreativem Umgang mit den Anforderungen der heutigen Medienwelt befähigt werden.“²

Der Medienpass des Landes Nordrhein-Westfalen ist die zentrale Initiative, um die Digitalisierung an die Schulen zu bringen und sein Erwerb wird für die SuS des St. Angela-Gymnasiums ab dem Schuljahr 2017/18 eingeführt, beginnend mit den fünf Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I (in Papier- bzw. Onlineform). Dabei sollen die oben erwähnten übergeordneten fünf Kompetenzbereiche, die in weitere Teilkompetenzen ausdifferenziert werden, von den SuS im Verlauf der Sekundarstufe I abgedeckt werden. Der Medienpass des Landes NRW schafft einen verbindlichen Rahmen mit überprüfbaren Kompetenzen, sodass einerseits die Fachkonferenzen Orientierungspunkte für ihre fachspezifischen Konkretisierungen finden können und andererseits ähnlich wie durch die Kernlehrpläne der Fächer Standards festgelegt werden, die von allen SuS erfüllt sein müssen. Eben dieser Rahmen hilft, Beliebigkeit zu verhindern. Darüber hinaus werden die SuS Kriterien erarbeiten, mit deren Hilfe sie Medienprodukte und Präsentationen evaluieren und verbessern lernen. Einerseits wird dies den Lernfortschritt unterstützen und andererseits machen die Kriterien die Bewertung der Produkte transparent, sodass aus Kritik Verbesserungsvorschläge gewonnen werden können. Durch klare fachliche Absprachen in den Fachkonferenzen und durch die Fokussierung auf relevante Probleme und Herausforderungen können die Lernprozesse für alle SuS strukturiert und überprüfbar gestaltet werden.

Die Unterrichtsfächer, die in der Sekundarstufe I des Gymnasiums unterrichtet werden, haben auf der Grundlage des Medienpasses des Landes NRW fachspezifische Konkretisierungen für den Unterricht entwickelt, um die Medienkompetenzen der SuS zu fördern.³ Die digitalen Medien werden als zentrales Hilfsmittel verstanden, um im Unterricht neben den bewährten Lehrwerken neue Perspektiven zu eröffnen, indem beispielsweise in den Fremdsprachen fremdsprachliche Nachrichten und Reportagen als Ton- und

² vgl. <https://www.medienpass.nrw.de/de/inhalt/ziele>

³ vgl. Anhang, in welchem die Kompetenzraster der Unterrichtsfächer über die Spezifikationen Auskunft geben.

Videodokumente in Auszügen in den Unterricht integriert werden können, um an politischen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen zu arbeiten und die eigene Perspektive aufzubrechen. Die digitalen Medien sind in den Unterrichtsfächern eine weitere Informationsquelle, vermitteln aber auch die Fähigkeiten zur kritischen Reflexion in Hinsicht auf die Objektivität und Verlässlichkeit von Informationen, z.B. in den Gesellschaftswissenschaften. Eine wesentliche Besonderheit des St. Angela Gymnasiums ist dabei sicherlich das fächerübergreifende Projekt in Klasse acht. Die Fächer Religion, Erdkunde und Politik arbeiten eng an Fragestellungen zusammen, um das Bewusstsein von Interdisziplinarität und die Wahrnehmung von Komplexität zu fördern.

In unterschiedlichen Fächern können die Schülerinnen einerseits rezeptiv Grafiken, schematische Darstellungen und Diagramme nachvollziehen oder selbst aktiv gestaltend aus Messdaten Diagramme zur Veranschaulichung erstellen. Dies ist ein Beitrag zu wissenschaftspropädeutischem Lernen, indem die SuS lernen, Messdaten so aufzubereiten, dass sie sie sinnvoll vor einem theoretischen fachlichen Hintergrund interpretieren und präsentieren können.

Die sprachlichen Fächer haben im Vergleich dazu einen interkulturell kompetenten Sprecher zum Ziel, der sich inhaltlich, sprachlich und kulturell reflektiert mit anderen Menschen austauschen kann.

2.4 Außerunterrichtliche Mediennutzung

2.4.1 Smart User

Auf Grund der bereits dargelegten Bedeutung der digitalen Medien für die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen ist es ein wichtiges Anliegen, diesen die vielfältigen Gefahren bewusst zu machen. Hierbei ist an Risiken wie sexualisierte Anmache im Internet, Cybermobbing auf Chat-apps wie whats-app oder die oftmals unterschätzte Folge der Preisgabe eigener Daten im Internet (Facebook, snapchat, Instagram etc.) zu denken. Daher hat die Schule das Konzept der Smart-User implementiert.

Dieses Konzept ist auf zwei Ebenen angesiedelt:

1. Von der Sozialpädagogin der Schule und einem Referenten von *Innocence in danger* e. V. ausgebildete Schülerinnen gehen in die jüngeren Klassen und machen diesen die oben genannten Gefahren der digitalen Mediennutzung bewusst und bieten bei Bedarf Gespräche an.
2. Es gibt einen Elternabend, der sich an die Eltern der Schülerinnen in den Klassen fünf und sechs richtet. Die Eltern werden über das bestehende Konzept detailliert informiert.

Zudem bietet die Sozialpädagogin Einzel- und Klassenberatungen an, um Klassenkonflikte, die durch die Nutzung digitaler Medien hervorgerufen oder zumindest gesteigert werden, zu lösen.

2.4.2 Arbeitsgemeinschaften

Die Schule hält im AG-Bereich verschiedene Angebote bereit, die die Schülerinnen im Umgang mit den digitalen Medien schulen.

Hier ist z.B. die schon seit einigen Jahren immer wieder zustande kommende Foto-AG zu nennen, die durch einen Künstler geleitet wird. Die Schülerinnen lernen, wie vielfältig und kreativ man das Smartphone oder den Fotoapparat einsetzen kann. Es entstehen Fotografien mit künstlerischem Anspruch oder auch Kurzfilme.

3. Ausstattungszustand und -bedarf

Um die unterrichtlichen Ziele erreichen zu können, sind sowohl die entsprechende Ausstattung mit Multimediageräten, die Vernetzung der Computerarbeitsplätze und ein Internetzugang als auch die Verfügbarkeit von geeigneten Unterrichtsmedien notwendige Voraussetzungen. Vereinbarungen zur Anschaffung neuer Hardware und deren Bereitstellung in der Schule sind ebenso wichtig wie Absprachen über einen schulübergreifenden Einsatz einer Lernplattform. Die Bedarfsanalyse dient als Grundlage für den Medienentwicklungsplan.

Medienausstattung St. Angela Schule				
	Raum	Ausstattung		
Informatik	313	20 Schüler PCs + 1 Lehrer PC	Beamer	
	321	17 Schüler PCs + 1 Lehrer PC	Beamer	
	320	10 Schüler PCs		
Selbstlernzentrum		8 Schüler PCs		
Physik	221	Laptop	Beamer	
	212		Beamer	Smartboard (mobil)
Chemie	202		Beamer	
	201		Beamer	
Biologie	100		Beamer	Fernseher+DVD+VHS
	101		Beamer	
	102		Beamer	
	119		Beamer	
Kunst	401		Beamer	
	402		Beamer	
	403		Beamer	
Musik	120		Beamer	Fernseher+DVD+VHS
	304		Beamer	Fernseher+DVD+VHS
	302			Fernseher+DVD+VHS
	112			Fernseher+DVD+VHS
	117			Fernseher+DVD+VHS Smartboard (mobil)

	103		Beamer	
	111		Beamer	
	204		Beamer	
	208		Beamer	
	209		Beamer	
	211		Beamer	
	308		Beamer	
	309		Beamer	
	310		Beamer	
	312		Beamer	
	16		Beamer	
	26		Beamer	
zur Ausleihe	Sekretariat	4 Laptops + 4 Beamer 4 Dokumentenkameras		

Ausstattungsbedarf

Mit Blick auf die Verwirklichung der angestrebten Ziele ergibt sich folgender Bedarf:

- In einem ersten Ausbauschnitt soll die W-LAN Installation im Hauptgebäude, ausgehend vom Lehrerzimmer und dem umliegenden Bereich, insbesondere den Räumen 102, 103 und 117 realisiert und turmähnlich in drei Strängen in den ersten und zweiten Stock hochgeführt werden, unter Einbeziehung der Räume 203, 204, 205, 206, 207, 210, 211 sowie des Chemieraums 202 im ersten und der Räume 303, 304, 305, 306, 307, 310, 311 und 312 im zweiten Stock.
- Hierzu ist die gesamte Grundinstallation (W-LAN Controller und Netzwerkkomponenten) mit drei nach oben geführten Strängen bereits in dieser ersten Ausbaustufe erforderlich. Dazu kommen zur Abdeckung des genannten Bereichs etwas 17 Access Points.
- Noch in der ersten Ausbaustufe sollen auch ein Klassensatz, bestehend aus 30 Laptops mit 15“ Monitoren mit dazugehörigen Laptop-Wagen und ca. 15 7“ Tablets (Lenovo oder Samsung) als Ersatz und Reserve für Schülerinnen, die das eigene Smartphone für Recherchen im Internet nicht nutzen können oder wollen. Die Laptops sollen als Ergänzung zu den Computerräumen zum Einsatz kommen und vor allem auch in der ITG zum Einsatz kommen. Hierzu wäre zunächst kein Internetzugang erforderlich und somit können diese Laptops in allen Räumen der Schule verwendet werden.
- Ebenfalls Priorität hat die Anschaffung einer bestimmten Zahl von W-LAN USB Sticks zum kabellosen Streamen von Medieninhalten vom Lehrerhandy (als Empfangsgerät) zum Beamer. Diese Sticks sind eine Voraussetzung für die Nutzung von Medien (Filme, Fotos, Texte, Unterrichtsmaterialien...) über EDMOND.

- In weiteren drei Ausbaustufen werden dann die Bereiche im Straßentrakt mit den Biologie- und Physikräumen sowie die Bereiche im Neubau und St. Ursula in die W-LAN Installation einbezogen.
- Darüber hinaus soll in den weiteren Ausbaustufen auch sukzessive die Ausstattung mit weiteren Laptops und/oder Tablets erfolgen. Neue Beamer sollen angeschafft und vorhandene ältere ersetzt werden. Soweit möglich sollen weitere Smart- oder Whiteboards sowie Medienwagen mit Laptop, Beamer und Boxen auf allen Etagen vorgehalten werden. Dokumentenkameras sollen nach und nach die Overheadprojektoren ersetzen.

4. Fortbildungs- und Qualifizierungsplanung

Wie im vorstehenden Kapitel bereits ausgeführt, ergeben sich auch durch den Einsatz des Medienpasses in der Sekundarstufe I und den daraus resultierenden Erfahrungen der einzelnen Fächer sowie durch die Stärkung außerunterrichtlicher Angebote und Durchführungsmaßnahmen Bedarfe für zukünftige Fortbildungen (s. Kap 2.4). Dabei ist das Spektrum der Fortbildungsmöglichkeiten sehr vielfältig und kann von der Teilnahme einzelner Kolleginnen und Kollegen bis hin zu Maßnahmen, die vom gesamten Kollegium wahrgenommen werden, reichen. Eine enge Zusammenarbeit mit der Medienberatung des örtlichen Kompetenzteams ist dabei sinnvoll, da von dort passende Angebote auf den Bedarf der Schule ausgerichtet werden können. Darüber hinaus hält der Arbeitskreis „Medien“ als bündelndes Gremium engen Kontakt mit den Fortbildungsbeauftragten der Schule, um den Fortbildungsbedarf beispielsweise für pädagogische Konferenzen anzumelden. Die Fachgruppen melden dem Arbeitskreis zurück, wenn einzelne Kolleginnen und Kollegen oder eine ganze Fachgruppe an einer medienrelevanten Fortbildung teilgenommen haben.

Konkrete Fortbildungsmaßnahmen können sein:

- Einführung in das Landesmedienportal „Edmond“ durch die Medienberatung des Kompetenzteams (eingeleitet im April 2017, Durchführungstermin 05. 07. 2017)
- Schulung einzelner KuK für den Bereich „Erstellung und Pflege einer Schulhomepage“ (Termin noch im Schuljahr 2016/17)
- Nachschulung einzelner KuK in den Office-Programmen durch die ITG-/bzw. Informatiklehrer/innen
- Einführung in die neue Hardware wie beispielsweise Smart- bzw. Whiteboards durch die entsprechenden Firmen
- zukünftig: Arbeit mit Lernplattformen wie beispielsweise scook, logineo o.ä.
- zukünftig: Stand der Medienpädagogik heute (Vortrag)
- zukünftig: Aufklärung über rechtliche Aspekte bei der digitalen Kommunikation mit Schülern beispielsweise über Lernplattformen social media etc.
- Fachspezifisch: Rolle digitaler Medien bei der Vermittlung fachspezifischer Unterrichtsinhalte
- Eine Vertiefungsschulung "Sicher im Netz" wird für alle KuK im nächsten Jahr durch die Organisation "Innocence in danger" durchgeführt.

5. Evaluation

Die Schnelllebigkeit bei der Entwicklung der elektronischen Hard- und Software macht es erforderlich, angeschaffte Geräte in technischer Hinsicht jährlich zu überprüfen und über Ergänzungs-, Neuanschaffungs- und ggf. Reparaturbedarf zu beraten.

Aber nicht nur in technischer Hinsicht ist eine diesbezügliche permanente Sichtung und Betreuung der Geräte wichtig, sondern regelmäßige Evaluation erscheint auch in Hinblick auf eine Erweiterung und Anpassung der didaktischen Konzepte notwendig, die

- a) im Medienkonzept allgemein zur Erreichung der Kompetenzstufen des Medienpasses bzw. einer allgemein im Medienkonzept ausgewiesenen Medienkompetenz mithilfe der elektronischen Geräte vorgesehen sind und
- b) fachspezifisch von den einzelnen Fachkonferenzen in den jeweiligen Curricula festgelegt sind und einer permanenten Überarbeitung unterliegen.

Der Arbeitskreis „Medien“ hat a) dafür Sorge zu tragen, dass die notwendigen Geräte vorhanden sind, funktionieren, ggf. der Reparatur zugeführt werden. Er berät über Bedarfe und hat den Überblick über vorhandenes Budget. Im Arbeitskreis fließen somit verwaltende und projektierende Tätigkeiten und Überlegungen zusammen. Der Arbeitskreis besteht zu gleichen Teilen aus Mitgliedern des Lehrerkollegiums des Gymnasiums und der Realschule.

Die Fachkonferenzen überprüfen, b) inwiefern sich unterrichtliche Vorhaben im Sinne eines nachhaltigen Erwerbs von Medienkompetenzen bewährt haben und ergänzen oder überarbeiten ihre Curricula entsprechend. Hierüber muss der Arbeitskreis in Kenntnis gesetzt werden, damit entsprechende Überblicksmasken ggf. jährlich angepasst werden können.